Über die Giftigkeit der Amanita phalloides und virosa beim Kaninchen (vorläufige Mitteilung)

Autor(en): **Wiki, B. / Loup, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

champignon bei Moorlake am Havelufer dicht neben einem Erdstern-Standort jedes Jahr beobachtet und photographiert. Da nach den Aufnahmen dieser Champignon vielleicht auch an anderen Orten erkannt werden wird, können die Aufnahmen vielleicht zur Klärung beitragen. Während ich früher an dieser Stelle nur Pilze mit schwarzgrauen Schuppen fand, waren im heurigen Juni Hüte mit bräunlichen Schuppen dort.

Schäffer erwähnt in der Zeitschrift für Pilzkunde 1927, S. 108, dass Psalliota placomyces, Peck, seinem Pilz am nächsten stehe.

Die Photographien von P. placomyces bei Atkinson zeigen grösste Übereinstimmung mit meinen Aufnahmen. Ob das typische Merkmal des Tintengeruches (Eisengallustinte) bei den amerikanischen Pilzen auch vorhanden ist, dürfte noch nicht festgestellt sein. So wichtig der Geruch für die Erkennung eines Pilzes für den Pilzbestimmer ist, so möchte ich ihm doch keine ausschlaggebende Bedeutung für die Aufstellung einer Art beimessen, wenn die sonstigen Merkmale übereinstimmen. Es können dann nur Varietäten sein.

R. Maire hat vielleicht die fragliche Champignonart 1908 im Bulletin Mycologique Français beschrieben, wie schon Schäffer angibt, und zwar in seinen Abarten: Psalliota xanthoderma Genevier var. lepiotoides (Schäffers Rebhuhnform); var. obscurata (Schäffers Perlhuhnform).

Auffallend am Tintenchampignon ist nach J. Schäffer sein übler, tintenartiger Geruch (vielleicht auch terpentin- oder karbolartig), dann seine sehr charakteristischen schwarzgrauen oder braungrauen kleinen Schuppen auf der Oberhaut, der glänzende Stiel, der schlank, glatt und hohl ist und mit abgesetzter Knolle endigt, der doppelte, unterseits schuppige Ring, dann das zitronengelbe Anlaufen des Fleisches. Schon die Berührung des Stieles und der Hutoberhaut ruft diese Verfärbung hervor.

Die Sporen messen 4—7/3 μ, sind also auffallend klein.

Über die Giftigkeit der Amanita phalloides und virosa beim Kaninchen.

(Vorläufige Mitteilung.)

Von Prof. B. Wiki und Dr. F. Loup, Genf.

Auszugsweise Übersetzung der in Heft 6, S. 84, dieser Zeitschrift erschienenen Mitteilung. Die Bedeutung dieser Resultate wird im folgenden Artikel besprochen. *F. Th.*

Ein Alkoholauszug von Amanita phalloides (Grüner Knollenblätterpilz), nach Verdunsten des Alkohols in Wasser gelöst, ist für Kaninchen tödlich, wenn er unter die Haut gespritzt wird, und zwar in einer Menge, die 0,04—0,2 Gramm frischer Pilzsubstanz pro Kilo des Tieres entspricht. Derselbe Auszug, in den Magen der Tiere eingeführt, wirkt ebenfalls tödlich, aber erst in viel stärkerer, mindestens zehnfacher Dosis (2 g pro Kilo).

Ein Extrakt von Amanita virosa (Spitzhütiger weisser Knollenblätterpilz) wirkt, unter die Haut eingespritzt, 2—10 mal schwächer als derjenige von Amanita phalloides (0,4—0,55 g).

Mit der Zeit schwächen sich die giftigen Prinzipien des Alkoholauszugs von Amanita phalloides ab; aber noch nach 9 Jahren war ein solcher Auszug, in der Dosis von 0,7 g pro Kilo subkutan eingeführt, für Kaninchen tödlich.